

Weibsbilder spinnen ein Netzwerk

Eine Leistungsschau ihrer Mitglieder stellt die Organisation am kommenden Sonntag im Rieselfelder „Glashaus“ vor

VON UNSEREM MITARBEITER
HOLGER SCHINDLER

Rund 60 Frauen kommen alle drei Monate im Gasthaus „Schützen“ zusammen, wenn die „Weibsbilder“ eines ihrer Treffen anberaumen. Die „Weibsbilder“, das ist ein neues Netzwerk für selbstständige Frauen aller Berufe und Lebenslagen. In größerem Umfang öffentlich in Erscheinung getreten sind die „Weibsbilder“ erstmals im November 2006. Seither verzeichnen sie regen Zulauf. Das berichtet zumindest die Grafikerin Bea Müller, Gründerin und Kopf des Frauen-Zusammenschlusses. Am Sonntag, 21. Oktober, präsentieren sich die „Weibsbilder“ im Glashaus im Rieselfeld bei einer Art Leistungsschau.

Warum noch ein Netzwerk für Frauen? Schließlich gibt es bereits eine Reihe von Verbindungen, Clubs und Kreisen, bei denen sich Unternehmerinnen, Frauen in Führungspositionen oder die weiblichen Angehörigen bestimmter Berufsgruppen zusammenschließen. Selbstständige Frauen etwa können sich den „Business und Professional Women“ (BPW) anschließen oder „Frauenunternehmen.de“, sie können sich über die städtische Kontaktstelle „Frau und Beruf“ miteinander vernetzen oder über einen von mehreren Unternehmerinnen- und Existenzgründerinnen-Stammtischen den Schulterschluss mit ihresgleichen suchen.

„Wir sehen uns nicht als Konkurrenz zu den bestehenden Gruppen. Im Gegenteil, wir arbeiten eng mit ihnen zusammen und es gibt zahlreiche personelle Überschneidungen“, sagt Heilpraktikerin Brigitte Fuchs, die die „Weibsbilder“ in Sachen Öffentlichkeitsarbeit unterstützt und selbst einen Gründerinnen-Stamm-



Die „Weibsbilder“ Emanuela Peché, Cornelia Bertsch, Bea Müller, Gründerin des Netzwerks, Durdica Strauch, Irene Keil, Gabriele Haack und Sabine Felkel (von links).

FOTO: PRIVAT

tisch ins Leben gerufen hat und leitet (die BZ berichtete).

„Wir Frauen haben eben immer noch Nachholbedarf, was das Vernetzen in der Wirtschaft angeht“, sagt Bea Müller. Die Männer hätten da Jahrzehnte an Vorsprung. Die bewusste Pflege von Beziehungen, Kontakten und nützlichen Verbindungen ist ein wichtiges Element beim Tun der „Weibsbilder“. Brigitte Fuchs: „Das geht über das rein Berufliche deutlich raus. Wir stärken und ermutigen uns gegenseitig.“

Doch es geht nicht nur um den Zusammenschluss nach innen, sondern auch ganz bewusst um die Darstellung nach außen. So kommt beispielsweise vierteljähr-

lich eine kleine Broschüre heraus, worin sich die einzelnen „Weibsbilder“ mit ihren Unternehmen, Produkten und Dienstleistungen vorstellen. Im Internet entsteht gerade eine Online-Präsentation der vernetzten Frauen mit dem selben Zweck. Bea Müller: „Es geht uns schon auch klar darum, dass die Frauen neue Kunden gewinnen.“

Alles in allem sind die „Weibsbilder“ noch ganz in ihrer Sturm-und-Drang-Phase begriffen. Vor vier Jahren hat Bea Müller die „Weibsbilder“-Idee zusammen mit Heike Gohres und Astrid Ogbeiwi in die Tat umgesetzt. Vor einem Jahr ging's an die Öffentlichkeit. Heute sind etwa 100 Frauen vernetzt, Dutzende weitere Frau-

en stehen in loser Verbindung mit den „Weibsbildern“. Unter ihnen sind sowohl Ärztinnen, Architektinnen und Anwältinnen als auch Handwerkerinnen und Beraterinnen verschiedenster Couleur. Die Frauen kommen vorwiegend aus Freiburg und der Region – aber nicht nur. „Grundsätzlich wollen wir überregional, ja auch international wachsen.“

Das 1. „Weibsbilder-Open-Door“, also eine Leistungsschau der vernetzten Frauen, findet am Sonntag, 21. Oktober, von 10 bis 19 Uhr im „Glashaus“ im Rieselfeld statt. Zusätzlich zu den Ständen der Frauen gibt es ein buntes Rahmenprogramm. Der Eintritt kostet 5 Euro. Infos unter ☎ 0761/492297.